

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.40/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 2.10.1952

Internationale Baumwollkonferenz

Die vom Cotton Board einberufene private internationale Baumwollkonferenz wurde ohne greifbare Ergebnisse beendet. Die Exportaussichten für Baumwollstückgüter werden für absehbare Zeit als ungünstig angesehen. Es wurden jedoch keinerlei Versuche gemacht, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen nationalen Produktionen und der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes durch multilaterale Vereinbarungen über die Beschränkung der Erzeugung oder die Aufteilung der Märkte zu schaffen. Mit raschen Verbrauchssteigerungen im Verlauf der nächsten Jahre wird nicht gerechnet. Immerhin hat die Konferenz einen Anstoß zur Verbesserung der statistischen Dienste über die Tätigkeit der internationalen Baumwollwirtschaft gegeben.

(FT 26.9.1952 Nr.19 762)

Länderberichte

USA

Die Beschäftigtenziffer der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitskräfte stieg Mitte August gegenüber Juli um nahezu 900 000 auf 46,9 Mill. Beschäftigte. Während der letzten Weihnachtssaison hatte sie sogar 47 Mill. erreicht. Die Zahl der in der Industrie Tätigen war Mitte August um 700 000 höher als im Juli. Diese erfreuliche Entwicklung ist auf die Besserung der Konjunktur in der Industrie der dauerhaften Konsumgüter und der saisonmäßigen Belegung in der Nahrungsmittelindustrie zurückzuführen. Ebenso besserte sich die Beschäftigungslage im Bergbau sowie im Transportwesen erheblich. Gegenüber August 1951 zeigte die Beschäftigtenziffer eine Zunahme um nahezu 200 000 Beschäftigte. Die Zahl der in der Industrie Beschäftigten war allerdings um nahezu 120 000 geringer als im August 1951.

(NZZ 25.9.1952 Nr. 264)

Nachdem die Auslandsinvestierungen 1951 einschließlich Wiederinvestierungen der Gewinne einen Rekordbetrag von 1 666 Mill. \$ erreicht hatten, stiegen die Auslandsinvestierungen im laufenden Jahr so stark an, daß mit einer neuen Zunahme (ohne Wiederinvestierungen der Gewinne) von über 1 Mrd. \$ gerechnet wird. Zwei Drittel der Investierungen entfallen auf die westliche Hemisphäre. Die Investierungen in Canada stehen an erster und jene in Süd- und Mittelamerika an zweiter Stelle, jedoch sind die Investierungen in unterentwickelten Gebieten enttäuschend.

(NZZ 30.9.1952 Nr.269)

Die monetären Goldreserven betragen 23 343 (-1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 247 (-45) Mill. \$.

	28.9.	21.9.	14.9.
Industrieproduktionsindex	234,7	232,6	227,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	227,1	225,7
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	102,3	101,8	101,5
Stahlproduktion (1 000 t)	2 125	2 115	2 108
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	11 525	11 835
Eisenbahnwagenladungen	-	873 559	881 218
Autoproduktion	144 493	142 494	138 001
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (§)	6,45	6,49	6,60

(NZZ 30.9.1952 Nr.269)

Canada

Dem langsamen Auslaufen der Rüstungsproduktion ist es zuzuschreiben, daß in den ersten 4 Monaten des laufenden Finanzjahres (April-Juli) ein Überschuß von 334 Mill. entstanden ist, während für das ganze Jahr ein Überschuß von nur 9 Mill. \$ veranschlagt wurde. Die Stabilität der Großhandelspreise während der letzten Monate bestätigte die Auffassung, daß gegenwärtig keine inflationistischen Kräfte am Werke sind. Auch der Lebenshaltungskostenindex, der im Januar 1952 einen Höchststand seit Ausbruch der Koreakrise mit 191,5 (1935/39 = 100) erreicht hatte, ist bis Juli auf 187,6 zurückgegangen. Als Faktor, der inflationsdämpfend wirkt und zur Stabilisierung des Preisniveaus beiträgt, ist der hohe Kursstand des Dollars zu betrachten - gegenwärtig macht das Agio gegenüber dem US-Dollar etwas über 4 vH aus-, weil er die Exporterlöse verringert und den Wettbewerb ausländischer Waren fördert. Die Ausfuhr belief sich von Januar bis Juli auf 2 491 Mill. \$, d.h. 349 Mill. oder 16 vH mehr als in der Vergleichszeit 1951. Die Einfuhr ist im gleichen Zeitraum um 179 Mill. oder 7 vH auf 2 294 Mill. \$ gesunken. Die Handelsbilanz schloß mit einem Ausfuhrüberschuß von 197 Mill. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 331 Mill. \$ in der Vergleichszeit 1951 ab. Der hohe Ausfuhrüberschuß wurde fast ausschließlich im Handel mit Großbritannien, dem Sterlinggebiet und anderen überseeischen Ländern erzielt. Das Realaustauschverhältnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 13 vH gebessert. In diesem Jahr ist mit Gesamtinvestierungen in Höhe von 5 181 Mill. zu rechnen, was die vorjährige Rekordzahl noch um 600 Mill. \$ oder 13 vH übertrifft. Von diesem Zuwachs entfallen diesmal 8 vH auf ein größeres reales Volumen der Investierungen, während 5 vH auf erhöhte Preise zurückzuführen sind. Die geplanten Investitionen weisen in den hauptsächlichen Industrien folgende prozentuale Zunahmen gegenüber 1951 auf: chemische Industrie 129 vH, NE-Metalle 90 vH, Eisen und Stahl 62 vH, Erdöl und Kohle 60 vH und Kautschuk 52 vH. Im Gegensatz hierzu zeigen die Investierungen im Wohnungsbau eine Abnahme von 10 vH gegenüber 1951. Die Einzelhandelsumsätze sind von Januar bis Juli fast ununterbrochen gestiegen, sie lagen im Mai um 18 vH höher als im Mai 1951, und im Juni und Juli hat sich diese Relation nur unwesentlich verändert.

(NZZ 26.9.1952 Nr.265)

Großbri-Die Verkaufssteuer für Pianos wurde von 66 2/3 auf 33 1/3 vH und
tannien für verschiedene Leder- und Glaserzeugnisse von 100 auf 66 2/3
 vH gesenkt, weil die Absatzverhältnisse sich durch Importrestrik-
 tionen erheblich verschlechtert haben. Die Schmuckwaren- und
 Schneidwarenindustrien und die Industrien der dauerhaften Kon-
 sumgüter haben ebenfalls Anträge auf Steuerersenkungen gestellt.
 (E 27.9.1952)

Itali- Die im November 1951 durchgeführte allgemeine Zählung der indu-
en striellen und kommerziellen Betriebe hat ergeben, daß das her-
 vorstehendste Merkmal die hohe Zahl der Kleinbetriebe ist. Die
 1 455 447 ermittelten Betriebe, die sich auf die Industrie, den
 Handel, das Transportgewerbe und die öffentlichen Dienste ver-
 teilen, zählen eine Belegschaft von 6,45 Mill. Arbeitnehmern. Die
 Zahl der Arbeitnehmer betrug somit je Betrieb durchschnittlich
 4,5, wobei auf die Handelsfirmen 2,2 Angestellte und auf die
 Maschinenindustrie 8 Beschäftigte entfielen. Insgesamt zählte
 man 612 640 Industrieunternehmen mit 3,46 Mill. Beschäftigten,
 während der Handel 652 384 Firmen umfaßte, die 1,44 Mill. Per-
 sonen beschäftigten. Nach Firmenzahl stand die Bekleidungsindu-
 strie (213 000) an der Spitze, gefolgt von der Maschinenindustrie
 (118 000) und der Holzverarbeitenden Industrie (108 000). Hin-
 sichtlich der Belegschaft stand die Maschinenindustrie, die
 0,86 Mill. Arbeitnehmer beschäftigte, an erster Stelle, gefolgt
 von der Textilindustrie mit 0,64 Mill. Arbeitnehmern und der
 Nahrungsmittelindustrie mit 0,47 Mill. Beschäftigten.

(NZZ 26.9.1952 Nr.265)

Die öffentlichen Inlandschulden des Staates haben am Ende des
 ersten Halbjahres 1952 einen Rekordstand von 3 076,5 Mrd.£ er-
 reicht, im Vergleich mit dem Stand vom 31.6.1951 erhöhten sie
 sich um 288,8 Mrd.£. Nachstehende Aufstellung vermittelt ein
 Bild ihrer Zusammensetzung:

	30.6.1952	30.6.1951
Konsolidierte Schulden	52 976	52 977
Konvertierbare Schulden	828 674	690 521
Staatskassenscheine	15 072	9 323
Schwebende Schuld (Schatzscheine, Banca d' Italia, Kontokorrent)	2 179 911	2 034 985
	<u>3 076 633</u>	<u>2 787 806</u>

(NZZ 1.10.1952 Nr.270)

Zwischen den Vertretern der landwirtschaftlichen und der Grund-
 eigentümerverbände und der Gewerkschaften ist am 24.9. ein Ab-
 kommen unterzeichnet worden, das die Einführung der gleitenden
 Lohnskala für die landwirtschaftlichen Arbeiter vorsieht.

(NZZ 1.10.1952 Nr.270)

Oester- Im August betrugen die Importe 986 Mill., die Exporte 822 Mill.
reich und das Passivum 164 Mill.\$, so daß im Vergleich zum Juli die
 Importe um 48 Mill. gestiegen und die Exporte um 7 Mill. gesun-
 ken sind. Das Passivum der Handelsbilanz stellt sich in den er-
 sten 8 Monaten auf 1 535 Mill.S; im gleichen Zeitraum erbrachte
 der Fremdenverkehr einen Deviseneingang von 614 Mill., das Ge-
 samtdefizit für 1952 wird auf 60 Mill.S geschätzt.

(NZZ 1.10.1952 Nr.270)

Argen-
tinien

Die Exporte gingen im ersten Halbjahr 1952 mengenmässig von 3,23 Mill. (erstes Halbjahr 1951) auf 1,53 Mill.t und wertmässig von 3 883,5 Mill. auf 2 028,4 Mill. Pesos zurück, während die Importe in der gleichen Zeit von 5,54 Mill. auf 5,94 Mill.t und ihr Wert von 4 096,2 Mill. auf 5 171,5 Mill. Pesos stiegen. Die Handelsbilanz schloß im ersten Halbjahr 1951 mit einem Passivsaldo von 212,7 Mill., das sich jedoch bei einer Korrektur durch Einsetzung gleicher Export- und Importdevisenkurse in eine aktive Devisenbilanz von 801,9 Mill. Pesos verwandelte. Die Handelsbilanz des ersten Halbjahres 1952 war dagegen mit 3 143,1 Mill. passiv, und die korrigierte Devisenbilanz wies ein Passivum von 2 763,7 Mill. Pesos auf, das bereits um 600 Mill. größer ist als das gesamte Passivum der Devisenbilanz des Jahres 1951, das 2 118,6 Mill. Pesos betragen hatte. Da seit Oktober 1951 nur noch wenige Einfuhrbewilligungen erteilt werden, ist mit einem rapiden Einfuhrückgang im 2. Halbjahr 1952 zu rechnen.

(NZZ 28.9.1952 Nr.267)

Japan

Japan hat sich bereit erklärt, seine Vorkriegsschulden von etwa 450 Mill. £ praktisch in voller Höhe zurückzuzahlen. Das Angebot erfolgte nach einer Verhandlungsdauer von mehr als 2 Monaten zwischen einer japanischen Abordnung und Vertretern der amerikanischen, britischen und französischen Gläubigerverbänden. Die Laufzeiten sämtlicher Anleihen sollen um 10 Jahre verlängert werden. Alle Zinsen werden zu vertraglich festgesetzten Sätzen bezahlt. Die Verhandlungen über die verhältnismässig kleinen Anleihen in französischer Währung werden fortgesetzt.

(NYHT 29.9.1952)

Weltwarenmärkte

An den Rohstoffmärkten bildet Wolle von der seit längerer Zeit währenden allgemeinen Flaute eine Ausnahme. Da die USA bisher noch nicht in größerem Umfang als Käufer aufgetreten sind, erhielt das internationale Wollgeschäft allerdings eine gewisse Unsicherheit. Es hängt bei der ziemlich ausgeglichenen statistischen Position von Wolle alles davon ab, wie weit die Belegung im Absatz von Wolltextilien bis zu den Rohstoffmärkten durchschlägt. Die New Yorker Baumwollbörse verlief uneinheitlich. Es vollzieht sich eine deutliche Preisangleichung zwischen amerikanischen und nichtamerikanischen Provenienzen. Weizen, Mais und Hafer hatten Preisabschläge zu verzeichnen, während Roggen leicht gebessert war. Alle Notierungen für eßbare Öle und Fette zogen etwas an. Eine leichte Festigung war an der New Yorker Kakaobörse zu verzeichnen. Das Preisniveau für Kautschuk hat sich gehalten. Die Entwicklung des New Yorker NE-Metallmarktes war uneinheitlich. Auf kurze Sicht gesehen, ist die Kupferversorgung noch immer angespannt. Die Nachfrage nach Blei bröckelte schrittweise ab. Die Tendenz für Zinn war in New York, London und Singapur bei geringfügigen Veränderungen im allgemeinen stetig. Die freien europäischen Metallmärkte waren auf einen ungewissen Grundton gestimmt.

(DZ u. WZ 1.10.1952 Nr.79)

DZ u. WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts Zeitung,
E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald
Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung.